

weisen in Ergänzung ihres Beitrags von 2015 (vgl. DA 73, 338) auf wörtliche Übereinstimmungen zwischen den Prologen der Viten des heiligen Maxentius (BHL 5805) und des heiligen Maiolus (BHL 5179) hin. Rolf Große

Jose Carlos MARTÍN-IGLESIAS, *La Vita s. Adelelmi* (BHL 71): Primera edición completa del texto, transmitido en las *Vitae Sanctorum* de Bernardo de Brihuega, *Analecta Bollandiana* 134 (2016) S. 331–386, ediert die Vita unter Zuhilfenahme des im Titel genannten neu aufgefundenen zweiten Textzeugen aus dem 15. Jh. (Salamanca, Univ.-Bibl., 2539), der die Lücken der bisher einzig bekannten Hs., Burgos, Monasterio de Cistercienses Calatravas de San Felices, ohne Signatur, schließt. Adelelmus, spanisch Lesmes, stammte aus Frankreich, war Mönch und zeitweise (1077 oder 1078) Abt von La Chaise-Dieu, bevor er auf Betreiben von König Alfons VI. von Kastilien und León nach Burgos ging, dort ein Hospital vor den Stadtmauern leitete und 1097 starb. Seine Lebensbeschreibung verfasste der Mönch Rudolf von La Chaise-Dieu, nach M.-I. im Jahr 1102 oder 1103. Er könnte mit dem gleichnamigen Autor der *Passio Zoili Cordubensis* (BHL 9025) identisch sein, wie M.-I. durch einen Stilvergleich nachzuweisen versucht. Die Edition (S. 353–386) ist solide gemacht (nur e-caudata gibt M.-I. grundsätzlich als einfaches e wieder) und wäre nur etwas besser benützlich, wenn man auf die rein orthographischen Unterschiede zwischen den beiden Hss. verzichtet hätte, die etwa drei Viertel des Apparates ausmachen. Über einige kleine Konjekturen könnte man streiten; so ist *qui* (c. 1, 3, S. 353) durchaus zu halten: *nunc ... nostra improbitate ita innotus iacet, qui ... nos nichil ... nostris de eo ... posteris scriptum relinquimus*. C. 10, 4 (S. 369) wäre zu überlegen, ob nicht lieber mit der Hs. *ut es pia iocunditatis* zu lesen wäre statt des doch etwas tiefer gehenden Texteingriffs von M.-I. (*sub specie iocunditatis*). V. L.

Heather BLURTON, *The Language of the Liturgy in the Life and Miracles of William of Norwich*, *Speculum* 90 (2015) S. 1053–1075, findet in der von Thomas von Monmouth verfassten Vita des 1144 angeblich von Juden ermordeten zwölfjährigen William zahlreiche Anklänge an liturgische Texte, die eine Christusgleichheit des Kindes konstruieren und seinen Tod dem eucharistischen Opfer annähern. So sei das Aufkommen der Ritualmordlegenden untrennbar mit der eucharistischen Frömmigkeit des 12. Jh. verknüpft. Bedenklich stimmen die lateinischen Quellenzitate, insbesondere die Diskussion eines Traumes von Williams Tante, in dem ihr die Juden *crux dextrum fuste confractum ... de reliquo corporis avellere* schienen (S. 1063). *Crux* kann auf keinen Fall eine Form von *crux*, Kreuz, sein, wie B. vermutet, auch wenn das zu ihrer Theorie noch so schön passen würde – eine orthographische Variante von *crus* ist die einzig mögliche Lesart. V. L.

Petr KUBÍN, *Saint Procopius of Sázava between Reality and Fiction*, *Revue Mabillon* n. s. 27 (2016) S. 49–81, betrifft Viten des 1053 verstorbenen Eremiten und Gründers der Benediktinerniederlassung südöstlich von Prag (u. a. BHL 6952, 6952 g, 6953 g und h). Sie seien in der Mitte des 12. Jh. formuliert